

Jugend zwischen «Likes» und Lebensrealität

Was bewegt unsere Jugend heute wirklich? Dieser Frage ging am 28. März eine engagierte Podiumsdiskussion der FDP im Schloss Greifensee nach. Unter der Moderation von Thomas Wipfler brachten Corinne Fausch (Beratung Kriminalprävention), Jonas Ruckstuhl (Schulsozialarbeiter), Enis Feratovic und Andrea Schoch (Jugenddienst Stadtpolizei Uster) und Gabrielle Zurbuchen (MOJUGA, offene Jugendarbeit Greifensee) Einblicke aus ihrer täglichen Arbeit mit. In der Literatur findet man Kritik an der Jugend schon seit 1000 Jahren. Dies ist nicht verwunderlich, reflektieren doch Verhaltensprobleme von Jugendlichen oft Probleme aus dem Elternhaus. Was anders ist als früher, sind die Arten der Gefahren. Oder wie es Jonas Ruckstuhl sagt: «Wir haben Angst, dass das Kind vom Baum fällt, las-

sen es aber alleine vor dem Bildschirm, wo die heutigen Gefahren lauern». Zum Erwachsenwerden gehört das Ausloten von Grenzen. Wenn Visionen und Träume nicht eingebettet sind in solide Strukturen im Umfeld der Familie, ist die Gefahr gross, digitalen Verlockungen oder sogar Radikalisierungen zu folgen. Die digitale Welt ist für Jugendliche – anders als für viele Erwachsene – ein selbstverständlicher Lebensraum. Medienbildung in Schulen, gezielte Aufklärung und niederschwellige Erreichbarkeit von Fachstellen müsse deshalb früh ansetzen. In der angeregten Podiumsdiskussion kam klar zum Ausdruck, dass die Geborgenheit, neben der Familie, durch Freunde und Vertrauenspersonen zentral sind für eine positive Entwicklung von Jugendlichen, ebenso, dass Freiräume und weni-

ger Kontrolle wichtig sind; darin hat sich gegenüber früher nichts geändert. Ein solcher Ort ist, laut MOJUGA, offenbar das Jugendhaus in Greifensee. Mit 50 bis 80 regelmässig besuchenden Jugendlichen wird es überdurchschnittlich gut benutzt. Eher unbekannt war die Information über Arbeit des Jugenddienstes der Stadtpolizei Uster. Eindrücklich berichtete Andrea Schoch, wie ihre Patrouille in ziviler Kleidung, jugendliche Treffs aufsucht und offenbar in der Lage ist, im Dialog wichtige Prävention betreiben zu können. Der Podiumsleiter dankte für die offene Information. Die Anwesenden erhielten auf jeden Fall ein besseres Verständnis, wie die Steuergelder für die Jugendarbeit eingesetzt werden.

Heike Krauss, Vorstand FDP